

---

**Persistenter Identifier:** 026397595\_0038  
**Titel:** Allgemeine Schulzeitung - 38.1861  
**Ort:** Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen  
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung  
**Signatur:** AD 3444 ; 02 A 1337  
**Strukturtyp:** PeriodicalVolume  
**PURL:** [http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/026397595\\_0038/1/](http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/026397595_0038/1/)

vor Ueberstürzung warnen, wenn die anderen Oribsten und Hauptleute so wenig Uebereinstimmung beweisen, wie sollen wir schlichten Lehrer der Handwerker- und Bauernkinder, die wir größtentheils nicht im Stande sind, die erforderlichen Sprachstudien zu machen, so unsicherer Führung folgen? Würden nicht wie in Elberfeld die meisten Aeltern gegen die Neuerung protestiren? Man versuche einmal einen Geschäftsbrief in der angedeuteten Weise zu schreiben; z. B. filmer statt vielmehr, ferfer st. Berfer, aleß st. alles, ferertes st. verehrtes, schilben st. schielen, er st. eber u.; wir glauben behaupten zu dürfen, die gewöhnlichen Leser eines solchen Briefes würden ihn nicht verstehen. Man wende diese Orthographie bei einer Zeitung, einem Volksbuche an; kein Buchhändler würde den Verlag übernehmen. Selbst Grimm mußte erklären in seiner Vorrede zum Wörterbuche p. LXII: Billig zu achten war vorerst auch auf die nicht grundlose besorgnis der verlagshandlung, dasz das publicum, für einzelne besserungen der orthographie zwar empfänglich, durch heftige erschütterung des hergebrachten und festhaftenden brauchs abgeschreckt werden möge.

(Fortsetzung folgt).

### Geschichte.

1) H. Fr. Becker's Erzählungen aus der alten Welt für die Jugend. Hrsg. von Dr. Fr. A. Eckstein. I. Thl. Ulysses. II. Thl. Achilles. III. Thl. Kleinere Erzählungen mit je 5 Stahlstichen. 9. Aufl. Zweiter unveränderter Abdruck. Halle, Waisenhaus, 1861. 2 Thlr. 20 Gr. (1.—9. Lief. od. I.—III. Bd. von Eckstein's Jugendbibliothek des griechischen und deutschen Alterthums.)

Ein Kennzeichen classischer Werke ist es, daß sie nicht einmal und einigen, sondern jeder Zeit und der ganzen gebildeten Welt gefallen. Homer's Dichtungen sind classisch, ein unverstegbarer Quell geistiger und gemüthlicher Erquickung, ein Jungbrunnen für altverständige Leute und der anmuthigste Schilderer des bewegten und bunten Lebens der griechischen Heroenzeit für die Jugend. Homer ist ein Lehrer für Alt und Jung,

„der was edel und schlecht, was nuzvoll ist und verderblich besser und deutlicher lehrt, als je Philosophen gelungen.“

(Horaz.)

Aber der göttliche Sänger in seiner Ursprache und Kunstform ist nicht jedweden verständlich. Darum mußte eine gelungene deutsche Bearbeitung der alt classischen Dichtungen für unsere Jugend willkommen sein, deren poetischen Sinn und reinmenschliche Gefühlsweise zu wecken und zu nähren ein Befanntwerden mit jenen classischen Schöpfungen besonders geeignet ist. Und Becker's licht- und gemüthvolle Nacherzählung der homerischen und späteren Dichtungen ist selbst wieder classisch und darum wie ihre Grundlage von unvergänglichem Reize. Sie ist der natürlichen Erkenntnis- und Empfindungsstufe der Jugend angemessen, mit epischer Ausführlichkeit treuherzig berichtend, mit deutscher Lehrfreudigkeit das Befremdende und Unbegreifliche erläuternd, nach den Eindrücken auf die Zuhörer, nach ihrem Verständnisse leise fragend, das ethisch Große beson-

ders betonend. Selbstverständlich hat der Herr Herausgeber Manches in den neueren Auflagen berichtigt, was entweder versehen, oder zur Zeit des schon im J. 1806 verstorbenen Verfassers noch nicht besser ermittelt war. In dem III. Thl., der mit der Zerstörung Troia's aus des Aeneas Mund nach Vergil beginnt, hätten wir eine entschiednere Einsprache des Herausgebers gegen das geringschätzige Urtheil Becker's über Vergil's „langweilige“ Aeneide, oder noch lieber eine Uebersetzung der ersten 17 Seiten des Textes gewünscht, da eine Kritik, namentlich eine einseitige, des römischen Epos gar nicht Aufgabe von Erzählungen für die Jugend sein kann. Die übrigen im dritten Theil behandelten Stoffe sind der Argonautenzug mit dem, was sich unmittelbar daran reiht, die Sagen von Io, Herkules, Orest, Oedipus, Sieben vor Theben, Antigone, Theseus. Damit erhalten die jungen Leser einen Ueberblick über den ganzen alten classischen Sagenkreis, und werden die empfangenen Eindrücke um so bleibender sein, je lebhafter die gegebenen Bilder waren. Der Hr. Herausgeber möchte sie an „die Geschichten und Lehren der heiligen Schrift von Fr. Koblrausch“ (23. Aufl. Halle, 1861), mit welchem trefflichen Buche der Anfang aller geschichtlichen Bildung gemacht werden könne, angereicht haben und so durch die Eröffnung der griechischen Welt zweckmäßig einen Fortschritt in der jugendlichen Entwicklung vermitteln. Dieser Gang und diese Führer haben sich seit vielen Jahren als sehr ersprießlich bewährt.

2) Der Feldzug der zehntausend Griechen. Nach Xenophon's Anabasis dargestellt von Dr. G. F. Herzberg, Prof. der Geschichte an der Universität Halle. Mit einer Karte von Prof. Dr. Kiepert. Halle, Waisenhaus, 1861. XVI und 426 S. kl. 8. 20 Sgr. (16., 17. und 18. Lieferung oder VI. Band von Eckstein's Jugendbibliothek des griechischen und deutschen Alterthums.)

Der ewig denkwürdige heldenmüthige Zug der 10,000 Hellenen mitten durch ein feindliches Land voll Schrecken und Hemmnissen, welchen Xenophon meisterhaft mitvollführt und beschrieben, ist hier zu einem abgerundeten Gemälde für einen weiteren Kreis von Geschichtsfreunden sehr faßlich und anmuthig verarbeitet. Dabei sind nicht nur Xenophon und andere griech. Historiker als Hauptquelle, sondern auch das zugehörige von der neueren Wissenschaft in so reichem Maß gewonnene geographische und militärische Material benutzt und der Gegensatz zwischen dem damaligen Orient und der Hellenenwelt scharf hervorgehoben worden. Indem der Hr. Verf. dieser dreifachen sich selbst gesetzten Aufgabe mit wissenschaftlicher Gründlichkeit und vorzüglicher Darstellungsweise Genüge geleistet hat, ist uns für die Jugend ein höchst anziehendes, belehrendes und erfrischendes Geschichtsbuch geworden, das seine Leser mit hoher Achtung und Begeisterung für die Seelenstärke, den besonnenen Muth und die planvolle Tapferkeit der allen Gefahren trotgenden Hellenen und überhaupt für die moralische Größe der Menschen erfüllen und zur Heranbildung thatkräftiger Charaktere das Seine beitragen wird. Ein solches ins Einzelne gehende Geschichtsbild menschlicher Hochherzigkeit wiegt in der pädagogischen Literatur Ballen der gewöhnlichen Unterhaltungsschriften auf.

H. W.

(Schluß folgt)